

Für die Sozialdemokratie ist diese ihre Reform völlig indiskutabel. Schon allein die Herausziehung des Wahlrechtsalters, die Bestimmung des einjährigen freien Wahlzuges in der Gemeinde und all die anderen reaktionären Bestimmungen bedingen den schärfsten Kampf gegen diese Vorlage.

Zweifellos werden nun noch Verhandlungen hinter den Kulissen spielen, um einen Ausweg zu suchen. Aber es heißt nicht, daß die Sozialdemokratie nicht für ein Recht des wirklich gleichen Rechts noch zu kämpfen hat.

Weltpolitisches im Osten.

Ein ständiger Blick in die deutsche imperialistische Presse — und zwar nicht nur alldoerischer Richtung — genügt, um den Stimmungsumschwung zu erkennen, den die Zertrümmung Russlands und Nahrung in den Mittelmeerischen Seemegereuten der Weltmacht in den neu formulierten Kriegswelt und imperialistischen Spekulationen der in Frage kommenden imperialistischen Kreise in das Reich der Bismarcks gehören — übrig bleibt jedenfalls als Folge der neuen Konstellation im Osten noch viel, was die Umwälzung der weltpolitischen Ziele der Weltmächte betrifft, zu erwähnen ist.

Eine interessante Unterredung, die in meinen Brief finden nun in einem Aufsatz „Kriegsrisiken in der Babelstadt, dem amtlichen Organ der russischen Sozialregierung. Der Sieg Deutschlands über Russland führt zu, auch die deutschen Imperialisten erkennen, ihre pantheistische Pläne hinsichtlich der Ausdehnung des Reiches durch die Zertrümmung Russlands, auch den Aufbau eines „Heber-Staates“ von gewaltiger Ausdehnung zu skizzieren.

Kriegsrisiken sind aber auch die einzelnen Etappen dieses Aufbaues. Früher galten Mesopotamien und Kleinasien als Hauptziel der deutschen imperialistischen Expansion im Osten; jetzt haben die Ziele bereits an anderer Stelle, die Schwarzbahnen, früher dem Reich der deutschen Expansion, jetzt legt man als kleiner Teil eines weltumspannenden deutschen Seeherrens betrachtet. Der Weg nach Mesopotamien und Indien führt nicht mehr über den Balkan und die unwegsamen Gebiete der Türkei, sondern über die Ukraine, das Schwarze Meer und den Kaukasus. Deutschland hat jetzt, neben der Schwarzbahnen, auch den wichtigsten Wasserweg nach Indien in der Hand. Nach der Niederwerfung Rumaniens und der Besitzergreifung der Donaumündung wird die Donau ein deutscher Strom. Die Besetzung von Odessa, Nikolajew, vielleicht auch Sevastopol, durch deutsche und österreichische Truppen und die Heberbahn, die durch die Türkei, den Kaukasus, die Schwarzen Meer und die Ostküste des Mittelmeeres bis zum Indus führt, wird als ein deutscher Weltweg betrachtet. Der Weg nach Mesopotamien und Indien führt nicht mehr über den Balkan und die unwegsamen Gebiete der Türkei, sondern über die Ukraine, das Schwarze Meer und den Kaukasus.

Der Weg über die Donau und das Schwarze Meer und das Kaukasus ist die ukrainische Ebene, die den Weltmächten als ein wichtiges Ziel betrachtet wird. Die ukrainische Ebene ist die wichtigste Wasserstraße nach Indien in der Hand. Nach der Niederwerfung Rumaniens und der Besitzergreifung der Donaumündung wird die Donau ein deutscher Strom. Die Besetzung von Odessa, Nikolajew, vielleicht auch Sevastopol, durch deutsche und österreichische Truppen und die Heberbahn, die durch die Türkei, den Kaukasus, die Schwarzen Meer und die Ostküste des Mittelmeeres bis zum Indus führt, wird als ein deutscher Weltweg betrachtet.

Der Weg über die Donau und das Schwarze Meer und das Kaukasus ist die ukrainische Ebene, die den Weltmächten als ein wichtiges Ziel betrachtet wird. Die ukrainische Ebene ist die wichtigste Wasserstraße nach Indien in der Hand. Nach der Niederwerfung Rumaniens und der Besitzergreifung der Donaumündung wird die Donau ein deutscher Strom. Die Besetzung von Odessa, Nikolajew, vielleicht auch Sevastopol, durch deutsche und österreichische Truppen und die Heberbahn, die durch die Türkei, den Kaukasus, die Schwarzen Meer und die Ostküste des Mittelmeeres bis zum Indus führt, wird als ein deutscher Weltweg betrachtet.

Der Weg über die Donau und das Schwarze Meer und das Kaukasus ist die ukrainische Ebene, die den Weltmächten als ein wichtiges Ziel betrachtet wird. Die ukrainische Ebene ist die wichtigste Wasserstraße nach Indien in der Hand. Nach der Niederwerfung Rumaniens und der Besitzergreifung der Donaumündung wird die Donau ein deutscher Strom. Die Besetzung von Odessa, Nikolajew, vielleicht auch Sevastopol, durch deutsche und österreichische Truppen und die Heberbahn, die durch die Türkei, den Kaukasus, die Schwarzen Meer und die Ostküste des Mittelmeeres bis zum Indus führt, wird als ein deutscher Weltweg betrachtet.

Rußland.

Zum Zwangsriedensschluß mit der ukrainischen Kaba. Moskau, 9. April. Aufbruch der deutschen Regierung an das Kommissariat der ausländischen Angelegenheiten:

„Gemäß Artikel 6 des Friedensvertrages hat sich die russische Regierung verpflichtet, mit der ukrainischen Regierung die Verhandlungen über die ukrainischen Angelegenheiten zu beginnen. Die ukrainische Regierung hat sich verpflichtet, mit der russischen Regierung die Verhandlungen über die ukrainischen Angelegenheiten zu beginnen. Die ukrainische Regierung hat sich verpflichtet, mit der russischen Regierung die Verhandlungen über die ukrainischen Angelegenheiten zu beginnen.“

Das Kommissariat der ausländischen Angelegenheiten hat in Deutschland gemeldet: „An Beantwortung des russischen teils des Kommissariats der ausländischen Angelegenheiten hat sich die ukrainische Regierung verpflichtet, mit der russischen Regierung die Verhandlungen über die ukrainischen Angelegenheiten zu beginnen.“

Aufbruch zur Entschaffung der Flotte. Moskau, 10. April. Folgender Punkt ist im dem Kommissariat der ausländischen Angelegenheiten, nach dem die ukrainische Regierung die Verhandlungen über die ukrainischen Angelegenheiten zu beginnen hat sich verpflichtet, mit der russischen Regierung die Verhandlungen über die ukrainischen Angelegenheiten zu beginnen.“

des Friedensvertrages ausbreitet, auf dessen Einhaltung hinsichtlich Finnlands die Kaiserlich Deutsche Regierung zu wiederholten Malen gedrungen hat. Im Einvernehmen mit der finnischen Regierung schlägt die Kaiserlich Deutsche Regierung der russischen Regierung vor, die Entschaffung der ukrainischen Angelegenheiten in Angriff zu nehmen. Unter vorläufiger Entschaffung verbleibt die Entschaffung der ukrainischen Angelegenheiten in Angriff zu nehmen. Unter vorläufiger Entschaffung verbleibt die Entschaffung der ukrainischen Angelegenheiten in Angriff zu nehmen.

Die Wechsellage in Mesopotamien.

Telesio 8. April. (Reuter.) Der Soviet und der Kommandant von Mesopotamien protestieren beim japanischen Konsul gegen die japanische Landung. Der japanische Konsul antwortet, daß diese Landung ausschließlich Selbstverteidigungszwecke hat und keinen Eingriff in die innere russische Verwaltung habe. Nach einem Telegramm aus Mesopotamien teilt die japanische Konsul dem britischen Konsul offiziell mit, daß die Truppen zurückgezogen werden würden, sobald nach der Ansicht der Konsul die Ordnung wieder hergestellt worden ist.

Vom finnischen Kriegsrat meldet die schwedische Presse: Die Verluste des finnischen bürgerlichen Heeres bei Zammerfors belaufen sich auf 700 Tote und 900 Verwundete. Ein Teil der gefangenen Russen Gerissen wird angewiesen zur Arbeit in den Fabriken angestanden werden. Die Russen rufen häufig gegen Turakans und Björneborg vor. Die Russen ziehen sich weiter zurück.

Eine offizielle Note an Schweden.

Berlin, 11. April. (Hafslund.) In Schweden ist die Nachricht verbreitet, daß Deutschland die Abgabe schwedischer Schiffsraum in gewissen Grenzen an England nicht bestimme, weil Deutschland keine Lebensmittel an Schweden liefern könne. Eine solche Auffassung heißt die tatsächliche Lage zu erkennen. So ist in Deutschland bedauert wird, daß in Schweden durch die Maßnahmen der Entente, besonders Englands und der Vereinigten Staaten Ernährungsnotwendigkeiten entstanden sind, und so gerne Deutschland bereit sein würde, dem betreffenden neutralen Lande zu helfen, so ist es doch ein falscher Schluß, wenn man glaubt, daß aus diesem Grunde Deutschland die Abgabe schwedischer Zonenraumes gegenstandslos als Kompensation gegen Handelsverträge mit Lebensmittel ohne weiteres zu leisten könne. Hierin liegt zweifellos eine falsche Einschätzung der ungewissen schwedischen Schädigung, die für Deutschland in der Abgabe schwedischer Schiffsraumes infolge ihrer Kriegserklärungen Wirkung liegt. Davon, daß Deutschland sich mit dieser Forderung ohne weiteres abfindet, kann also keine Rede sein. (H. S. 2.)

Die Not in Holland.

Haag, 11. April. Infolge der Nahrungsmittelknappheiten sind gestern sämtliche Arbeiter der Fabriken und der holländischen Eisenbahnen in den Streik getreten.

Haag, 11. April. An der Kammer wurde gefragt, ob Holland nicht neue Schiffe ausleihen werde, um Getreide aus Amerika zu kaufen. Der Minister antwortete, daß die älteste Regierung bisher für diese Schiffe keinerlei Garantie gegeben hätte. Die Regierung habe die Tür für weitere Verhandlungen nicht geschlossen. Es hänge von den Ministern ab, was sie tun werde.

Der Kampf um den Milchpreis in der Schweiz. Bern, 11. April. Die Frage, ob der für den 1. Mai erwartete Milchpreiserhöhung für die ganze Bevölkerung oder nur für eine 700 000 Personen umfassende Kategorie von Milchbesitzern auf Staatskosten übernommen werden soll, wird vom Bundesrat der Bundesversammlung am 16. April zur Entscheidung vorgelegt werden. Da der Milchpreis erhöht wird, scheint also festzusetzen.



Politische Uebersicht.

Die Besichtigung des Herrenhauses, die sich am Mittwoch mit der Aufsichtung des Fürsten Radomski, welche, hatte nicht den Zweck einer sachlichen Besichtigung, sondern die Überweisung des Falles an eine Kommission. — Die Verhandlungsbasis des Ausschusses, nachdem gegen Radomski bildet § 9 der Verordnung wegen Verhaftung der Ersten Kammer vom 12. Oktober 1884, welcher lautet:

„Das Recht der Mitgliedschaft der Ersten Kammer geht verloren, wenn die Kammer durch einen von uns bestätigter Beschluß einem Mitgliede das Ansehen unuerlöschter Ehrenhaftigkeit oder eines der Würde der Kammer entsprechenden Lebenswandels oder Verhaltens verliert.“

Ein Unfall mit es, daß zur gleichen Zeit, in der über die Herrenhausmitgliedschaft des Fürsten Radomski entschieden wird, dem Herrenhaus auch ein Antrag des Fürsten Radomski, am 21. Juni 1917 ausgingen ist. Die Kommission der Herrenhaus schlägt vor, daß die beantragte Genehmigung erteilt werden soll. Die Verordnung, um die es sich handelt, betrifft die Verleihung der Ehrentitel der Ersten Kammer an Fürst Radomski. Die Kommission schlägt vor, daß die beantragte Genehmigung erteilt werden soll. Die Verordnung, um die es sich handelt, betrifft die Verleihung der Ehrentitel der Ersten Kammer an Fürst Radomski.

Der Fall des Hauptmanns Beerfeld.

Heber die neueste Werbung, die das Verfahren gegen den Hauptmann v. Beerfeld gegeben hat, kann der Berliner Lokalanzeiger nähere Angaben machen. Die Werbung und die in Aussicht stehende Anklage auf Bundesbesitzung hat bereits im Januar d. J. im Zusammenhang mit der Werbung des Hauptmanns gefunden wurde. Es heißt, wie das Blatt behauptet, in Briefschaften, die auf eine Verbindung des Hauptmanns zu dem Sozialdemokraten G. J. hinweisen, aber desgleichen „enge Beziehungen zur Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, auf den Boden, und weiter soll sich heraus ergeben, daß Herr Beerfeld an dem Berliner Streik vom Januar Februar „herorragenden Anteil“ genommen habe. Anzeichen soll dem Hauptmann als einem „Anführer“ zu diesem Streik der Arbeiter gewesen „Bundesbesitzung“ gemacht werden.

Das in der Werbung, die das Verfahren gegen den Hauptmann v. Beerfeld gegeben hat, kann der Berliner Lokalanzeiger nähere Angaben machen. Die Werbung und die in Aussicht stehende Anklage auf Bundesbesitzung hat bereits im Januar d. J. im Zusammenhang mit der Werbung des Hauptmanns gefunden wurde. Es heißt, wie das Blatt behauptet, in Briefschaften, die auf eine Verbindung des Hauptmanns zu dem Sozialdemokraten G. J. hinweisen, aber desgleichen „enge Beziehungen zur Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, auf den Boden, und weiter soll sich heraus ergeben, daß Herr Beerfeld an dem Berliner Streik vom Januar Februar „herorragenden Anteil“ genommen habe. Anzeichen soll dem Hauptmann als einem „Anführer“ zu diesem Streik der Arbeiter gewesen „Bundesbesitzung“ gemacht werden.

Dämmert es?

Bei den Reformprojekten in Rommen scheint es zu sagen, sie können zu der Auflösung, daß einer Regierung zum Zweck von Verhandlungen die Reichsregierung nicht bewilligt werden kann. Der neue Minister es bisher in regierungsgeschäftlichen Maßnahmen gegen die Reichsregierung (siehe in einem Artikel vom 24. März d. J. u. a.):

„Der neue 15 Milliardenkredit ist vom Reichstage mit Zustimmung der Sozialdemokratie bewilligt; dagegen hat die Reaktion bei der Reichstagsaufstellung über den Russenkrieg Stimmhaltung gezeigt, weil seine Bedingungen unter den Forderungen nicht entsprechen und die Sozialdemokratie die Verantwortung für den Friedensvertrag ablehnen will.“

Die Sozialdemokratie hat sich verpflichtet, mit der russischen Regierung die Verhandlungen über die ukrainischen Angelegenheiten zu beginnen. Die ukrainische Regierung hat sich verpflichtet, mit der russischen Regierung die Verhandlungen über die ukrainischen Angelegenheiten zu beginnen. Die ukrainische Regierung hat sich verpflichtet, mit der russischen Regierung die Verhandlungen über die ukrainischen Angelegenheiten zu beginnen.“

Walhalla-Theater.
Heute, zum letzten Mal:
Ein Prachtmädel.
Volkstümlich mit Gesang und Tanz in 3 Akten.
Erst Sonnabend zum 1. Mal:
Die Meerjungfrau.
Schwank von Emu und Arnold Gols.
Kasse von 10—1/2 u. 4.—.

Volkspark Burgstr. 27.
Morgen, Sonnabend, 13. April 1918,
abends 8 Uhr:
Gr. Konzert-Abend
der Görilachschen Kapelle
unter Mitwirkung von Fräulein Anni Kühns,
Opernsängerin.
Die Geschäftsleitung.

Altenburger Hof.
Am Alten Markt. Eingang Kutschgasse.
Täglich: **Gr. Konzert der Hauskapelle.**
Um regen Zuspruch bittet Frau F. Kampe.

Restposten
beschäftigter
Emalle-Waren.
Schmoröpfe Durchschläge Kasserolle
Bafschbüchlein Kaffeetrichter Kaffeekannen
Ringtöpfe Bratpfannen Backblech
bringe ich billigst zum Verkauf.
Reißstraße 1. **SOBEL, Steinweg 45.**
Ammendorf, Bahnhofstraße 3.

K. Weinrich,
Rohschlächtereier,
Wäßbergweg 20, Teleph. 1876,
49 jährt für
Schlachtpferde
die höchsten Preise.

Irrigateure
Verband-Watte,
Bett-Unterlagen,
Windelhöschen,
Gummi-Schläuche
sämliche Bedarfs-Artikel
für
Wöchnerinnen
in großer Auswahl billigst.
Berner
Baby-Wagen
zum Wiegen (auch
schwebend).
Kranken-
Fahrstühle.

Hugo
Nehab
Nachr.,
3. Or. Ulrichstraße 3.
Martinsgasse.
Auf Firma
u. Hausnummer
bitte genau zu achten!

Kopfwäsche
Fristeren.
Sauben-Nebe
Stück 1.40, Dugend 16 Mark.
Zöpfe
150 größte Auswahl, billige Preise.
Ankauf von ausgekämmtem Damenhaar.
Zopf-Siebert,
nur Reissgasse 33 und 70 L.
Soll neues blaues Büschel
zu verkaufen bei Ludwig
Wabersberger, 5, II u. 143
Reich 8-1111 vorm. 2-ell. nachm.

Vereins-
Zeitspiegel
aus Verherrlichung periodisch
wiederkehrender
Vereinsfestungen
der gefälligen, politischen und
wirtschaftlichen Vereine im Ver-
breitungsbezirk.
Erscheint jeden Dienstag und
Freitag, Jahresbeitrag 5 Mark
inkl. Porto.

Halle (Saale)
Arbeiter-Sänger-Chor.
Freitag, den 12. April, pünktlich
abends 7/8 Uhr, im Volkspark:
Singefest.
Frauen-u. Mädchenchor. Jeden
Freitag um 8 1/2 Uhr im Volkspark:
Singefest.
Turnverein „Fichte“
Zweihundert: Turnhalle Ober-
Reichstraße, Ems Grundstraße.
Männer-Abteilung: Dienstag und
Freitag, abends 8—10 Uhr.
Lernstunden: Abteilungen: Mitt-
woch, abends 8—10 Uhr.
Mendelbühnen-Abteilung: Jeden
Sonnabend abends beim Turn-
gymnast. Kraft: Lehrgangstunden.
Kochkurs: Ver. Naturfreunde,
Saaleweg bei 14. April: Früh-
lingssport mit dem Götterberg.
(Veranstaltung erst im nächsten)

Alle Prämien 1/2 u. 1/3
Fornat 5788. **UT** **Lehrerstraße 68.**
Fornat 1228.
Bruno Oscarli
Das Geheimnis
d. Ingenieure Branting
— Drama in 3 Akten. —
Schwiegermutter.
Humoristisch. Spiell., 8 Akten.
Frank
Boyer's Diener
Filmschauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Carl Goetz, Wien.
Fräulein, sind
Sie meine Frau.
Ein lust. Rätselstück. 8 Akten.
Zeichnungen auf die 8 Kriegsanleihe, wofür
wir je nach der Höhe der Zeichnung Freikarte a-
gewahren, werden an unseren Kassen entgegengenommen.
Beginn 4 Uhr.

Joe Deeb's, 5 Akte,
von morgen im „Burg-Theater“.

Stadt-Theater Halle
Sonnabend, den 13. April 1918,
nachmittags 3 Uhr:
Schiller-Gesellschaft u. li. Vereinen
Marie Stuart.
Erstauspiel in 5 Aufzügen
von Friedrich von Schiller.
151 Abends 7 1/2 Uhr:
Doktor und Apotheker.
Komische Oper in zwei Aufzügen
von Karl Ditters v. Dittersdorf.
E. Hippold, Dr. Solenitz, 12,
Eingang Altkothenweg. 144

Apollo-Theater
Gesellschaft-Ober-
Opern-Gesellschaft
mit Gustav Bertram a. G.
Nur noch 4 Tage,
abends 7 1/2 Uhr:
Egon und
seine Frauen.
Musikal. Schwank i. 3 Akten
von Krau u. Buchhinder.
Musik von Leo Ascher.
Sonnabend, 14. April,
nachmittags 1/2 Uhr:
Grosse Familien-Vorstellung.
Egon u. seine Frauen
Kl. Preise. 2 Kinder 1 Billett.
Vorverk. v. 9 u. 5-7 1/2 Bureau.

Schultornister
kaufen Sie gut und billig bei
Sobel, Steinweg 45,
Ammendorf: Bahnhofstraße 3.
Rote Wälschgraber, Stoffe,
Schneidung, Strickwaren,
Gürtel, Büdderegal, Wäsche,
Kausartikel zu verkaufen.
E. Hippold, Dr. Solenitz, 12,
Eingang Altkothenweg. 144

Moden-Zeitungen
in großer Auswahl.
Volksbuchhandlung
Saale a. d. S. Sara 42/44.

Geschäfts-Uebergabe.
Ich verkaufe an Herrn Korbmadlermeister Huldreich Schmelzer
mein seit 28 Jahren bestehendes
Korb- und Kinderwagen-Spezial-Geschäft.
Für die mir von meiner werthen Kundschaft in so großem Maße zuteil ge-
wordene Unterstützung, sage ich meinen besten Dank. Ich bitte zugleich sich bei
Bedarf von Korbwaren etc. an meinen Nachfolger wenden zu wollen.
Hochachtungsvoll **Albert Schmidt,** Korbfabrik, Korb-Grosshandlung,
Weiden-Handlung.
Nehme Bezug auf vorstehende Geschäfts-Uebergabe, stelle zugleich die Bitte
an das werthe Publikum von Halle und Umgegend bei Bedarf in Korbwaren und
Kinderwagen mich auch weiterhin mit Ihrer Kundschaft zu unterstützen. Ich werde das
in so großem Ansehen stehende Geschäft mit denselben Prinzipien, durch welche
mein Vorgänger sich einen Weltruf erwarb, in demselben Sinne weiter führen.
Hochachtungsvoll **Huldreich Schmelzer,** Korbmadler-
meister,
Halle (Saale),
Gr. Steinstrasse 54/55.

Ämliche Bekanntmachungen.
Städtischer Bierverkauf in der Lesamtskule am Sonnabend,
den 13. April 1918.
Zum Kauf berechtigt sind die Inhaber der Nummern der
Lebensmittelscheine 60501—70000 vormittags von 8 bis 11 Uhr.
Für den Kauf eines Kaufsaltes wird ein Ei zum Preise von
38 Pfg. abgegeben.
Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Zur Deckung der
Verpflichtung wolle man abgesetztes Geld (vor allem Kupfergeld)
bereithalten. Umtausch nur innerhalb drei Tagen!
Halle, den 12. April 1918. Der Magistrat.

Verkauf von Käse anstelle von Quark!
Am Sonnabend, den 13. April 1918, wird für Kinder vom
vollendeten 6. bis 12. Lebensjahre anstelle von Quark Käse ab-
gegeben. Der Verkauf erfolgt in den nachbezeichneten Verkaufsstellen
bei dem Fabrikanten Reil, Bernhardsstraße 20, abzugeben.
Der Verkauf erfolgt am 13. April, nachmittags von 2—4 Uhr. Zugelassen
zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine Nr. 21 001
bis 28 000. Für jedes Kind vom 6. bis 12. Lebensjahre wird auf
den Abchnitt 4 des Einkaufsscheines über Volkserzeugnisse 1/2 Pfd.
Käse zum Preise von 50 Pfg. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist
vorzulegen. Abgesetztes Geld ist bereit zu halten.
Halle, den 12. April 1918. Der Magistrat.

Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundens-
listen eingereicht haben, werden aufgefordert, die Listen (Kubeln)
bei dem Fabrikanten Reil, Bernhardsstraße 20, abzugeben.
Die Abgabe erfolgt am 13. April, nachmittags von 2—4 Uhr.
A—F am Montag den 15. April, G—K am Dienstag den 16. April,
L—R am Mittwoch den 17. April, S—Z am Donnerstag den
18. April 1918.
Die Kleinhandler sind verpflichtet, bei der Abgabe den Bestand
an Waren und die Anzahl der von ihnen mit Leigwaren zu ver-
sendenden Personen anzugeben.
Halle, den 12. April 1918. Der Magistrat.

II. Nachtrag
a) zu den „Allgemeinen Bedingungen für die Abgabe von Gas
vom 22. Dezember 1918“.
Der Preis für 1 kbm Niederdruckgas beträgt bei Verwendung
zum Beleuchten, Kochen und Heizen 20 Pf., zum Betriebe von
Gasströmmaschinen und für andere gewerbliche Zwecke 18 Pf.
b) zu den „Bedingungen für die Entnahme von Gas aus Automaten
vom 22. Dezember 1918“.
Die Gasabgabe durch Münzgasmesser erfolgt nach Form A zum
Preise von 20 Pfg. für 1 kbm, nach Form B zum Preise von
28 Pfg. für 1 kbm.
Dieser Nachtrag tritt mit der 1. Gasmessereinführung nach dem
26. April 1918 in Kraft.
Halle, den 21. März 1918.
Der Magistrat. Riba. Grefler.

Borsteinhaber, durch Verzicht der städtischen Korporationen vom
21. März und 8. April 1918 genehmigter Nachtrag wird mit dem
Demerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Preisunter-
schied von 4 Pfg. für 1 kbm Gas gemäß Nachtrag b gelegentlich der
Einführung der Münzgasmesser von den damit beauftragten Ver-
wehnen erhoben und auf den Kreditbüchern besonders vermerkt werden
sollte. Die Inhaber der Münzgasmesser haben sich davon zu über-
zeugen, daß die nachdemstehenden Beträge richtig vermerkt werden.
Bekanntmachungstag hat die folgende Bekanntmachung der Stellung
aus.
Halle, den 11. April 1918.
Die Verwaltung der städtigen Gas- und Wasserwerke.

Preiswertes
Lebensmittel-Angebot.
Kaffepulver, verschied. Marken
Bafel . . . 28 23 18 14 8 Pfg.
Cierkaf . . . Bafel 14 11 8 Pfg.
Gewürze in verschied. Sorten
Bafel 19 Pfg.
Geletpulver, verschied. Sorten
Bafel 73 83 28 Pfg.
Gewürze und Suppenwürfel
Stück 34 22 18 12 Pfg.
K. A. Feilen u. Pulver
wieder vorräthig.
Heilig-Extrakt-Grün
Doze 280 140 88 Pfg.
Speisefett Pfund 11 Pfg.
Sätrons-Kroma Maßke 34 Pfg.
Salat-Tunten
Flasche 128 73 Pfg.
Kraut-Grün Maßke 193 Pfg.
Löffel, alkoholfrei, verschiedne
Marken 408 376 810 Pfg.
Wandtafel-Grün, verschied.
Marken Bafel 50 Pfg.

Kaufhaus H. Elkan, Leipziger-
straße 87.

Ansichts-Postkarten
empfehl.
Die Volks-Buchhandlung.
Leber-Göblen-Göner, Schulbücher aller
Gummijum Beziehen von
Lafeln, Schiefer, Federkäten,
Biele, Leberblöden, Zeichen-
Häuser, Formier, usw.
Gummiablage-Goldablage.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung
Leipzigerstraße 66. 130
Halle a. d. S. Sara 42/44.

Freibank-Verkauf
Zum Freibank-Verkauf am 13. April d. J. werden die Angebote
folgender Nummern angefallen: Um 7 Uhr Nr. 7651—7750, um
8 Uhr Nr. 7761—7870, um 9 Uhr Nr. 7871—7950, um 10 Uhr
7951—8110, um 11 Uhr Nr. 8111—8230, um 12 Uhr Nr. 8231
bis 8350.
Halle, den 11. April 1918. Der Magistrat.

Familien-Nachrichten.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Lieben was man hat, muß scheiden:
Am 6. April erlitten wir die schmerzliche Nachricht,
daß unser lieber, guter Sohn und Ahnensohn, Bruder,
Schwager, Neffe, Onkel und Cousin, der Kanoniker
Friedrich Brockhaus,
im Alter von 19 Jahren am 22. März durch eine Granate
in Feindesland gefallen ist. Sein erster Bruder ist am
4. Oktober 1917 vermisst und ein Stiefbruder gerettet im Felde.
Zu unglücklichem Gedenken:
Die tieftrauernde Familie Louis Heinicke.
Bettlin, 12. April 1918.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 12. April 1918.

Die Wohnungsnot in Halle.

Das Gewerkschaftsamt Halle beschäftigt sich in seiner Veranlassung vom 10. April 1918 mit der Wohnungsnot in Halle und den Bestrebungen zu ihrer Beseitigung. In einem einleitenden Vortrag führte Arbeitersekretär Kleeis...

In Halle seien früher jedes Jahr etwa 2000 Wohnungen fertiggestellt worden, in den letzten Jahren nur wenige Hundert. Vertriehene kleine Wohnungen sind überhaupt nicht mehr vorhanden...

Das Gewerkschaftsamt weist die Öffentlichkeit darauf hin, daß die Wohnungsnote in der Stadt Halle (Saale) in einem Ausmaß vorhanden ist, das bisher für unvorstellbar...

In erster Linie kommt die gemeinnützige Errichtung von Wohnungen in Betracht, die für öffentliche und private Körperlichkeiten in Anlage...

1. Derange von Darlehen sowie von ansehnlichem billigen Kaufland in guter Verkehrslage seitens des Staates und der Gemeinden...

2. Derange von Wohnmitteln seitens des Reiches zur Unterstützung der durch den Krieg betroffenen Bauweisen; 3. Antriebskräfte von Bauelementen und Lieferung von Baumaterialien...

Als Wohnmittel kommen weiter in Betracht amögenweise Aufstellung großer Wohnungen, Errichtung einer öffentlichen Wohnungsvermittlung...

Das Gewerkschaftsamt ist bereit, Bestrebungen, die in diesem Sinne unternommen werden, zu unterstützen, soweit es in seinen Kräften liegt.

Zum Schluß besprach Redner die Einladungen des Bauvereins Gartenstadt und des Bauvereins für Kleinwohnungen, die in Halle, an das Gewerkschaftsamt zur Beteiligung an deren Internierungen...

An der Aussprache beteiligten sich die Gewerkschaftsangehörigen: Fischer, Engelke, W. Seine und andere, wodurch in

einem der Entschließung gutzubekommen. Einige, zum Teil wegen der Entschließung, die in anderen Orten die Bauvereinsangehörigen ergreifen, wurde die Fortsetzung der Arbeit über Einzelheiten der Beteiligung an den Bauvereinen vertagt...

Im Verlaufe der Sitzung gab der Vorsitzende Streckler noch eine Anzahl Eingänge bekannt. Auf den Antrag auf Aufhebung des Beschlusses der Sachbezüge in der Stadt Halle...

Halle und der neue Sommerhafen.

Einer Zusammenkunft der Herren, die der am 12. März in Halle erzielte Sommerhafenvertrag...

Auf der Strecke Weimar-Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

Auf der Strecke Halle-Querfurt a. M. verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Berlin, Anb. Bahnhof-Halle-Querfurt a. M. und Berlin 8:04 nachmittags...

ang 808 Berlin-Halle-Querfurt, ab Berlin wie bisher 4:32 nachmittags, ab Halle 8:40 abends, ab Halle 10:15 nachmittags, ab Halle 10:15 nachmittags, ab Halle 10:15 nachmittags...

Der große Hof sind die Röhrenabnehmer an den folgenden Strecken: Perlenberg 2 bis 4, Halle Magdeburg Leipzig, der nur wochentags verkehrt, wird täglich gefahren...

Auf der Strecke Weimar-Halle-Raasdorf wird Perlenberg W. 8:06 nachmittags, bisher früh am frühen Zeuthen und Halle, täglich schon in Eisenbahn mit folgenden Fahrplan: ab Eisenberg 8:04 nachmittags, ab Halle 8:20...

Stadtbauarbeiten-Eisuna. Die Anordnung für die Sitzung der Stadtbauarbeiten am Montag, den 15. April, nachmittags 4 Uhr, umfolgt folgende Punkte: 1. Wahl eines unbefehlten Stadtrats, 2. Wenderung der Stadtbauarbeiten...

Kinderverbot für Jugendliche. Auf Grund einer Verordnung des stellvertret. Stadtmagistrats vom 15. 2. 1918 hat die Polizeiverwaltung Halle angeordnet, daß den jugendlichen Personen unter 18 Jahren in der Zeit vom 15. April bis 15. September 1918 der öffentliche Aufenthalt auf Straßen und Plätzen von abends 10 bis morgens 5 Uhr verboten ist...

Ein mittelbayerischer Negerklub ist hier in Halle bei einem Zusammenkunft von Negerklubs aus der Provinz Sachsen, Anhalt und den bayerischen Staaten gegründet worden...

Zuletzt hat Oberbürgermeister die Schöffengericht Halle gegen den Händler Karl Vieban von hier, weil er eingekaufenermaßen gegen die Verordnung des Bundesrats, betreffend die Erzeugungsfähigkeit, verstoßen hätte...

Der Rest des Stadtbundes steht in erweiterter Weise. Am Montag, den 12. April, haben in Halle 27 708 Personen, im Reichsamt 16 867, im Reichsamt 11 198, Schweißbrenner nach 11 168, Mannen 11 868, Frauen 4963 und Mütter 11 168, Kinder 319 Personen...

Strinberg's Totentanz.

Stadtheater. Seit Jahren haben die Kunstfreunde auf das kleinste den großen schwedischen Dichters und Dichters in die gehofft. Jetzt endlich fand das Stadttheater den Weg zu August Strinberg. Und es brachte uns als Einleitung an ein einfaches Werk, das vom Verständnis Strinbergs am besten anzeigt - eine Komödie, Komödie oder vor allem ein Drama - nein, man möchte den ersten Teil von Totentanz als unechten Dramas der entsetzlichen Ehe, der grauenhaften Verleumdung, die je zwei durch das aneinandergelebte Leben erleben. Aber wir müssen darüber sein für diese Willkür, die eine Provinztheater auf heftiger Höhe zeigt...

fammenlebens: die Sucht nach Herrschaft oder wenigstens Vorherrschaft. Im Mann und Weib stehen sich in der Ehe nicht nur der Herrscher gegenüber, sondern auch der Herrscher gegenüber. Und es ist nicht nur der Herrscher, der das Weib mehr das Leben, der Mann mehr das Denken darstellt, so will uns Strinberg illustrieren, daß im Weibe der Herrschaftstrieb höchst sehr stark entwickelt ist und durch eine gehörige Dosis Verleumdung und Schmeichelei gar gefährlich werden kann...

aber auch mannde verführerischen Anfänge und ist trotz allem ganzungen Weibchen berechtigt mit schönen philosophischen Andeutungen die überhöhen die Weibchen, die man nicht recht haben und tiefer die Dinge zu führen verstanden, to embody man halt die Genialität des Dichters. Trotz aller Lieberzungen, Ungeföhlichkeiten, Brutalitäten, enthält das Stück in sich jedes Leben, es to reiches Maß an „Menschlichkeit“, daß jedes Weib ein Stück Erkenntnis daraus gewinnen kann. Strinberg hat uns noch viel zu sagen. Direktor Sachse hatte die Aufführung mit sehr viel Versehen und großer Sorgfalt vorbereitet. Die Herausarbeitung des Weibchen, des Weibchens, die Entzündungsmadung auch der immunen Vorgänge, all das war eindeutig und in hoher Wöhlung lebendig gemacht. Die drei Künstler schufen Versehen. Karl Fritsch zeigte als das Schwelmer Kapitan ein in das beachtliches Können, Seltung, Gesten, Mimik und Sprache waren von scharfer Charakterisierung erfüllt. Sogar für die gütigen, wählenden Gesehlichkeit und das behaltliche Weiben an den Qualen seines Opfers fand er manch beachtliche Andeutungen. Die und da erinnerte er sehr glücklich an sein großes Vorbild...

Die Neue Welt



Nr. 6

Illustriertes Unterhaltungsblatt

1918

Luise

Erzählung von Helene Voigt-Diederichs

(Fortsetzung.)

Und weil die Mutter nichts Rechtes mehr übernehmen konnte, fand Luise Arbeit genug, wo sie nur hinah. Sie band die Himbeeren im Garten hoch, denn sie mochte nicht leiden, daß da ein unordentliches und unfruchtbares Gestrüpp wucherte. Sie holte die Georginrentollen aus dem Keller, wo sie lang und bleich angetrieben waren, und pflanzte sie in die Gartenrabatten; und sie tat das so geschickt mit ihren großen weißen Händen, die nicht aussehnen, als ob sie schon besonders viel in der Erde herumgebuddelt hätten. David trat ihr die losen Schollen fest, und der Bruder hörte ganz zufällig im Vorbeigehen, wie er ihre Hände ganz laut und fröhlich lobte, und Jasper wunderte sich darüber. Solche Dinge dachte man wohl, aber man sagte sie doch nicht so einfach einem Mädchen ins Gesicht. Trotzdem, im Grunde war Davids Art vielleicht die einzig richtige, wenn man erfahren wollte, wie die Sachen in Wahrheit standen.

Wenn Jasper sich lange genug gequält hatte, konnte ein einziger Blick von Luise alles wieder gutmachen, und er sagte sich, daß er mit seinen Gedanken weit daneben habe. Wenn sie kam, und bald alle Tage kam, zart und fast abweisend mit ihrer dunklen leisen Gestalt, so war es einzig und allein der Mutter wegen, denn die war in Wahrheit eine hilflose alte Frau geworden. Sie hatte so gern ganz für sich selber bestanden, aber nun wars aus damit, wie es schien für alle Zeit. Die Gicht allein konnte das nicht machen, es mußte noch etwas mit dem Herzen dazugekommen sein. Sie stand oft beim Gehen still und zog nach Luft; ihre Hände konnten keine Tasse mehr halten.

David war nicht eigentlich schlecht zu ihr. Aber er kümmerte sich nicht viel um sie, denn er wußte nicht, was er mitranken Menschen anfangen sollte. Sie waren etwas Unheimliches, das mit dem Sterben zu tun hatte; man befaßte sich lieber nicht

damit, es kam immer noch früh genug, daß man selbst dran glauben mußte.

So blieb es schließlich doch Jasper, der die Mutter morgens auf ihren Stuhl ans Fenster trug und abends in das Bett zurück; gut und sorglich tat er das, alles, was er anfaßte, faßte etwas Lebendiges an. Davon abgesehen konnte es ja auch ihm zuviel werden, daß die alte Frau sich so

erreichte sie wenigstens, daß nach einiger Zeit die Jaulerei zu einem gewissen Ende kam; wenn sie auch bald genug von vorn anfang, so hatte doch die Kranke eine kleine Zeit vor sich selber Ruhe gehabt.

Im Hause ging alles brunter und drüber. Die Ratten wühlten im Keller und trappelten nachts in den Kammern. Sie fraßen die Handtücher an und trugen Dreck ins Mehlfaß, so daß kein Mensch Klöße und Pfannkuchen mehr essen mochte. Sogar der alte Soen mußte auf, und er war doch Kummer gewohnt in dieser Beziehung, denn das Außenmädchen brachte kein Essen mehr unverbrannt auf den Tisch. Jasper hielt sich an Schwarzbrot und Buttermilch, da wußte man, was man hatte. Und David, nun, der steckte seine Nase für einen Augenblick in die Schüssel und verzog sich für ein besseres Futter in den Dorfstrug.

Darüber weinte dann wieder die Mutter. Ihr eigener Sohn mußte so aus dem eigenen Haus! Aber am meisten leid taten ihr die schönen Groschen, die dabel in die Krüge gingen. Sie hatte ja nicht unrecht, manch einer würde verläppert auf diese Weise! Jeden Tag lag sie David in den Ohren damit, daß er sich nach einer Frau umsehen sollte.

Der Sohn gab zu, daß es seine Richtigkeit hatte, aber wo sollte man nur so gleich auf den Stuhl eine hernehmen, von der man nicht fürchten mußte, daß später eine bessere kam?

Einmal brachte die Mutter die Rede auf Luise Tams. David fuhr auf — Gott, Verwandtenheirat, das war so 'ne Sache. Da kam selten was

Gutes dabei heraus. Und sie sollte sich's nicht unterstehen und mit Luise selbst davon anfangen. Dann konnte sie sicher sein, daß die sich nicht wieder auf dem Hof sehen ließ, und sie war ja doch mit der Zeit so notwendig geworden hier, daß kein Mensch sie mehr entbehren mochte.

Die Mutter dachte ihr Teil, ließ ihre Anspielungen und verriet sich auch Luise gegenüber nicht. Als jedoch der Viehhändler

Im Winterwald

Weiß steht der Wald. Du wandelst still und weltentrückt einsame Pfade. Der Himmel schüttet lichte Gnade auf alles, was hier funkeln will.

Die Wipfel glühn, und Ast bei Ast entlodern in das große Schweigen; Sprühfunken rieseln von den Zweigen und ihrer silberschweren Last.

Mit einer Riesenmühe schaut der Busch aus schneeverklärten Gründen, und alle Stodenternchen zünden den Märchenglanz auf Moos und Kraut.

Breit fliehet des Tages belle Macht, ein Meer, dahin in sanften Wellen, und aus den letzten Winkeln quellen sichtig blühend du die weiße Pracht.

Es schweigt der Wald. Doch leise schwingt um dich ein Lied aus fernsten Auen. Du hörst es nicht. Du kannst nur schauen. Und hörst es doch: das Licht, es singt.

Ernst Preetzang.

festhiß darin, alles auf der Welt zu bejammern, und daß sie geforgt und geschuftet hätte für nichts. Auch ihr eingewachsener Sinn, die Dinge von der Rückseite zu betrachten, nahm mit jedem Tag zu, nur an ihrem toten Mann fing sie plötzlich an allerhand Gutes zu entdecken.

Luise hatte eine eigene Art, mit ihr auszukommen; sie widersprach niemals, gab ihr lieber stillschweigend in allem recht. Damit

Nach Anruh einmal auf der Fußmatte scharrte und sein Gutenacht in das stille Haus hineinrief, bei sie ihn von ihrem Stuhl aus zu sich herein; kein Mensch konnte wie er die Geldverhältnisse von jedem Menschen rings im Land an den Fingern herrechnen.

Sie mußte wohl eine gute Kunstfertigkeit haben, denn am folgenden Tag machte sie David den Vorschlag, sie wollten guheln, Luise für einige Zeit ins Haus zu kriegen.

Luise schien sich zu freuen auf ihre eigene und leise Art, aber sie sagte durchaus nicht ohne weiteres zu. Sie wollte es erst mit der Bäckerin bereden, auch war's noch lange nicht gewiß, was ihr Vater dazu meinen würde. . . So kam das ganze schließliche doch bald mehr wie eine Abfrage heraus.

David konnte sich kaum wundern darüber; Luise hatte ihm mehr als einmal gezeigt, daß es ihr nicht darum zu tun war, als Bäckerin auf Rohrtug zu sitzen. Und waren doch genug Mädchen im Land, die sich alle zehn Finger danach leckten.

Aber gerade, weil sie nicht wollte, ließ David nicht nach, zu wollen, denn etwas, das mehr suchte, als das Billigste, war doch in ihm. In diesem Kampf mochte es dann wohl geschehen, daß sein weiches Herz seine Kreise zusammenzog, bis zuletzt niemand mehr drin war, als dies eine Mädchen, mochte sie sein wie sie wollte, blank und arm wie eine Kirchenmaus.

Jasper erfuhr seinen Ton von der häuslichen Veränderung, die seine Mutter und David herbeiwünschten. So begriff er nicht, was Luise, als er sie im Garten fand, meinte mit diesen vom Himmel gefallenen Worten: „Und Du, Jasper, Du sagst ja gar nichts dazu, ob ich nun komme oder nicht?“

Er dachte sich zwar im ersten Schreden was auf seine eigene Waise dabei, aber zu ihm wußte er nichts anderes, als daß er mit dem Ellbogen in die angepflanzte Bloustoppel stieß, so daß ein Gefäß von grünen Scherben über ihn niederstürzte.

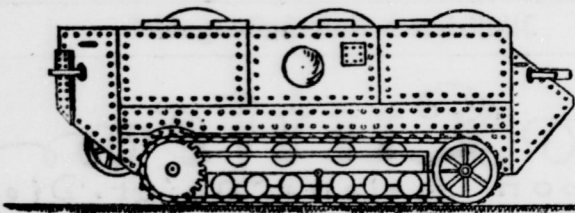
Luise sprang auf, erschrocken, wie es sonst gar nicht ihre Art war; sie mußte wohl sehr böse sein um die schöne Kruppe in ihrem Garten. Aber sie schalt nicht, sondern schüttelte und blies die Splitter von seinem Ärmel und nahm ihr weißes kleines Tuch und tupfte damit einen roten Tropfen von seiner Hand. Ganz zuletzt nur sagte sie: „Jung, was machst Du denn?“ und guckte ihn an und sah bald wieder weg. Jasper fühlte, daß sein Gesicht warm und dunkel ward, und das mußte sie wohl ärgern oder sonst was tun, denn er wiederholte ihre Frage von vornhin nicht, und was konnte die auch anderes als ein wunderlicher Spaß gewesen sein?

Ein paar Tage darauf, als David zum so und so vielen Male mit seiner Bitte anrückte, sah das Mädchen ihm plötzlich hell und scharf ins Gesicht und sagte: „Also gut, Sonnabend will ich kommen. — Du weißt, irgendwas muß für Eure Mutter getan werden.“

Das letzte plagte schlier ein bißchen streng heraus, und David kam es nicht vor, als ob er groß was erreicht hätte. Aber einen Schritt weiter war er trotzdem, nur durfte man sich's nicht merken lassen,

so klug war er mittlerweile doch schon. Jasper ahnte immer noch nicht, was bevorstand, als er eines Abends im September zwischen den beiden Eschen am Hofstor stand und seine stillen Augen über das Feld hinausgehen ließ.

Es war ein fahler, goldener Tag, der keine Kraft mehr gehabt hatte, den Tau aus dem Schattens wegzusaugen; über Nacht konnte man sich auf den ersten Reif gefaßt machen. Jasper sah auf die Brache hinaus, die mit Winterforn bestellt war, und er freute sich, wie das grobe Feld eben geworden war und daß die Runbegge all die schweren Klumpen kringetrigt hatte. Eine Ringelwalze im nächsten Jahr, das würde nicht schlecht sein — da riß ihn etwas herum, er wandte sich und sah Luise daher-



Seitenansicht des Tanks.

kommen. Das heißt, natürlich war sie es nicht, denn wie viele Male am Tage kam sie ihm so entgegen! Aber da, das grüne Tuch auf ihren Schultern, das er noch nicht kannte, das mußte etwas Wirkliches sein.

Er trat in den Weg zurück, und als es nun doch richtig ganz und gar Luise selber war, schön wie nur irgendein Mensch sich vorstellen konnte, da lächelte er ihr zu, als ob sie um all diese heimlichen Dinge wissen mußte.

Aber dann besann er sich, daß man ein Mädchen wie Luise nicht so einfach auf offener Straße anlachen kann, und er verdeckte seine Freude und sagte nur: „Es ist

die heimlich schon im ersten Augenblick begann.

Denn das war eine schlechte Sache mit den drei Menschen, die nun so Tag für Tag umeinander herumgingen; keine Stunde verrann, ohne daß einer die Nähe des anderen gewußt und sich, ganz wie es sein mußte, dafür oder dagegen gestellt hätte. Da war das dunkle, einsame Herz, das von einer Blut gezogen ward, die niemals ihren Anfang genommen, weil sie von Anfang an gewesen war. Dann das blonde Mädchen mit ihrem Mund, rot und weh, und mit ihrem ganz erstarrten Blut, das nicht mehr floß, seit der frühe Schreden des Todes ihren zarten Traum angebläst. Und dann war noch der Dritte da, der klug war und an Glück gewöhnt, und der doch immer bitterer fühlen mußte, daß seine Karten, so wie er sie da in der Hand hielt, von Natur nicht die besten waren. Die Not gab ihm einen eigenen Plan ein. Hinterücks begann er den Bruder zu loben, und da blieb es, um nur so bei dem Nächsten in Haus und Feld anzufangen, wahrlich leicht genug, etwas zu finden. Aber zum Schluß brachte David es fertig, ohne daß es besonders

auffiel, jedesmal ein kleines Teufelschwänzchen dranzuhängen. Als er merkte, daß nichts Rechtes nach seinem Sinn dabei herausbringen wollte, lagte er entschuldigend: übrigens könne Jasper nichts weiter dafür, denn wegen seinem Himmel und wegen nichts anderem sonst sei er schon damals vom Militär freigelommen.

Diesmal verschlug es schon eher. Luise fuhr ein wenig auf. Da war doch das mit den Zehen und hätte er schließen können mit den beiden Fingern, die er als Kind schon, nach dem Torringeln in der Kälte Tag für Tag, nicht mehr gerade gefriert hätte? David lächelte nachsichtig. Nun, das

damals war eben auch schon finsternis gewesen. Hatte doch kein Mensch Jasper gerieben gehabt, wintertags mit Sven von morgens an im Moor zu bleiben und den gefrorenen Torf anzulegen. Na ja, da ließ sie sich genug anzählen. Aber es lag ihm wirklich nicht daran, seinen Bruder vor anderen Leuten lächerlich zu machen. So für täglich kam ja auch nicht viel von seiner Ausdauerlichkeit ans Licht. Gott, aber daß Luise noch nichts davon gemerkt hatte, denn sie hatte ein paar Augen im Kopf. . . ja,

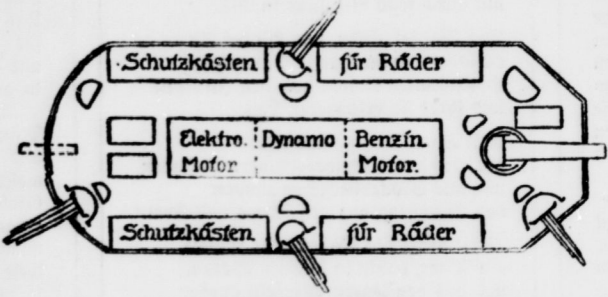
ein paar Augen im Kopf, die hatte sie! Und dann schlug er mit der Faust auf den Tisch, vergaß alle Vorsicht und guckte ihr ins Gesicht, recht dick unterdrücken, so daß er für ein paar Tage nicht viel mehr von Luises Augen zu sehen kriegte.

Jasper hatte die beiden stehen sehen, und es schien ihm ein heftiges Gespräch gewesen zu sein. Aber nicht am selben, sondern erst am folgenden Nachmittag entschloß er sich zu fragen: „David wollte wohl was?“

„Was sollte er wohl wollen?“ fragte Luise zurück und schwebte ihn an mit ihren eisblauen Augen.

Nein, so hatte er's nicht gemeint. Das war nun gar nicht wieder gutzumachen, und erklären ließ sich auch weiter nichts. Jasper mußte die Sache gehen lassen wie sie ging.

(Fortsetzung folgt.)



Grundriß eines Tanks.

lange, daß Du Dich nicht hast sehen lassen, Luise!“

„Nun ja, ich will den Kram versuchen! Wenn ich's Tante nur recht mach. Aber David meint es ja. Du selber, Du sagst wohl gar nichts?“

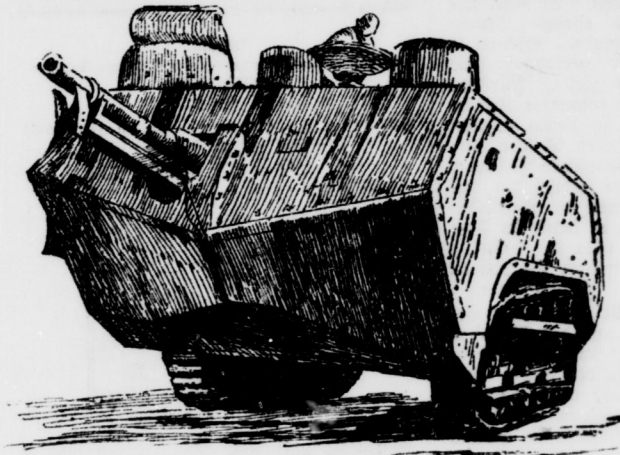
Sie sah ihn an, und der kindliche Blick aus ihren unbegreiflichen Augen ward schnell von ihrem fernen Lächeln gefangen und kühl gemacht.

Jasper erschrak mit jedem Blutstropfen, den sein Herz trieb. Dann aber riß er sich zusammen und ließ den Schein nicht auf sich sitzen, daß niemand es der Mühe für wert gehalten haben sollte, ihn zu benachrichtigen

Und daß dann doch er es war, der Luise ins Haus führte, das gab ihm dem Bruder gegenüber eine Sicherheit, trotz der Qual,

Französische und englische Tanks.

In den letzten beiden Kriegsjahren machte sich, namentlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz, eine neue Kampfmaschine bemerkbar, der die Franzosen und Engländer eine große Bedeutung beimessen und wohl heute noch beimessen. Das war der Tank. Einer kleinen fahrbaren Festung gleichend, sollte er nicht nur schon durch seine äußere Erscheinung die Reihen der Feinde in Verwirrung lehen, sondern auch in breitem Antriebe Tod und Verderben dem Gegner bringen und eine Bresche in seine festgeschlossenen Linien stoßen. Diese Erwartungen sind bekanntlich nicht erfüllt worden. Immerhin aber bleibt die neue Kampfmaschine interessant genug, um sich ein wenig eingehender mit ihrer Konstruktion und Verwendungsmöglichkeit zu beschäftigen. In einem längeren, gut informierenden Aufsatz der „Umschau“ (Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Frankfurt a. M.) behandelte nun unlängst Ernst Gramsch das Thema vom feindlichen Tank. Der Verlag der genannten Zeitschrift hatte das freundliche Entgegenkommen, uns nicht nur den Abdruck der in Frage kommenden, hier reproduzierten Bilder zu gestatten, sondern



Französischer Tank.

uns auch einen Auszug aus dem erwähnten Artikel freizugeben, den wir nunmehr hier folgen lassen:

Unter einem Tank versteht man einen noch Möglichkeit schußlicher gepanzerten Kraftwagen, der es einer Anzahl Menschen gestattet soll, geschützt an feindliche Verteidigungseinrichtungen heranzukommen, um sie durch seine Verstärkungsmittel zu vernichten oder ihre Verteidigungskraft zu brechen.

Je schwieriger das Gelände ist, desto weniger ist es ausgeschlossen, daß Teile der feindlichen Verteidigungseinrichtungen dem vorbereitenden Trommelfeuer entgehen. Ihre Verteidigungskraft bleibt ungedrohen oder wird nur geschwächt. Dieser Möglichkeit sollte der Tank begegnen. Von ihm erwartete die höhere französische Führung, daß er Widerstände und Hindernisse im feindlichen Verteidigungssystem, die vom Trommelfeuer nicht berührt worden waren und an denen das Gelingen des Angriffs scheitern könnte, vernichten würde. Da für den Einsatz des Tanks nur örtliche Verhältnisse ausschlaggebend sein konnten, gab man für dessen Verwendung keine grundsätzlichen Vorschriften heraus, sondern entschied von Fall zu Fall, ob der Tank mit den Sturmtruppen, vor oder nach ihnen, vorgehen sollte. Dabei rechnete man nicht nur auf die Wirkung des Geschütz- und Maschinengewehrfeuers des Tanks, sondern auch auf den moralischen Eindruck, den der Tank auf die feindliche Besatzung ausüben würde. . . .



Der Tank setzt über einen Schützengraben.

Man muß sich über die Wirkung des Panzerkraftwagens klar werden.

Die Tätigkeit des Tanks gegen den Feind ist darauf gerichtet, von Grund aus Material zu vernichten, und vor allem, den Mannschaften überraschend Schrecken einzujagen.

Die vielen zerstörten Tanks, die auf dem Schlachtfeld geblieben sind und ihre allgemeine Erfolglosigkeit haben den moralischen Eindruck, den die Tanks auf den Feind machen sollten, rasch aufgehoben. Nachdem der moderne Kampf den Beweis erbracht hatte, daß der Tank nicht schußfester ist, ist dessen Wert in dieser Hinsicht illusorisch oder doch mindestens zweifelhaft geworden. Es kommt noch eine weitere Tatsache hinzu. Der Mechanismus arbeitet nicht zuverlässig und die Materialabnutzung ist bedeutend. Die Erfindung ist zu neu, um unbedingt zuverlässig zu sein. Bei einem französischen Angriff im Frühjahr vorigen Jahres, dem vier Tankwagen zugeteilt waren, kamen drei nicht ins Gefecht, weil sie Sachschaden hatten. Die Führungsette war von den Kettenführungsradern abgeglitten. Nur ein Wagen führte den Angriff aus, blieb aber 5 Meter vor seinem Ziel, dem deutschen Graben, infolge eines unerklärlichen Motordefekts stehen.

In der französischen Armee sind bis jetzt zwei Arten von Tanks verwendet worden, ein großer und ein kleiner. Der Unterschied liegt in den Größenverhältnissen, nicht im Prinzip. Der große Tank ist etwa 7 Meter lang, 3 Meter breit und 2 Meter hoch; der kleine etwa 5 Meter lang, 2 Meter breit und 2 Meter hoch.

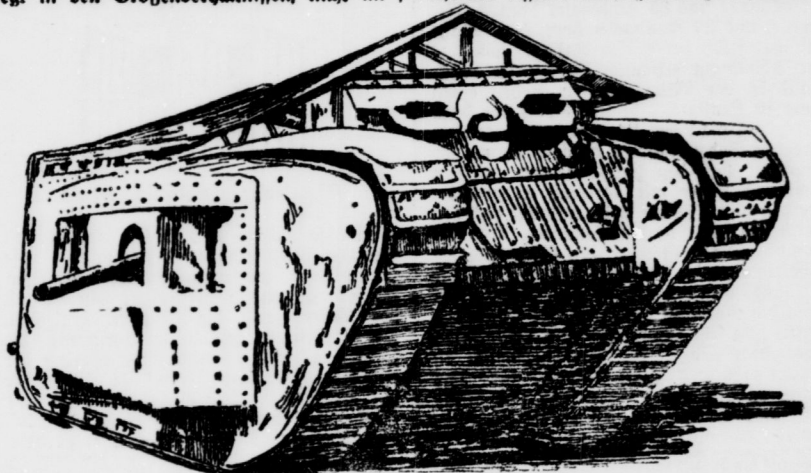
Sowohl der englische wie der französische Tank bewegen sich auf einer Führungsette vorwärts. Beim englischen Tank laufen die beiden Führungsetten um den ganzen Tankkörper herum, beim französischen nur um die Räder, die, wie bei einem gewöhnlichen Wagen, unter dem Oberbau angeordnet sind.

Der Antrieb geschieht durch einen Benzin- bzw. Elektromotor. Er überträgt sich auf die beiden Hinterräder, die als eigentliche Antriebsräder mit Ketten versehen sind. Die Vorderräder sind nur Kettenführungsradern. Zwischen Vorder- und Hinterräder sind wegen des Gewichts des Wagens weitere kleine Kettenführungsradern angebracht.

Die Steuerung geschieht durch verschiedene Geschwindigkeit der unabhängig voneinander angetriebenen Hinterräder. Dadurch ist es möglich, daß der Wagen im extremsten Falle auf der Strecke kehrt machen kann. Er kann außerdem vor- und rückwärts laufen.

Die Glieder der Führungsette sind mit einem Sporn versehen, damit die Kette besser in den Boden eingreift. Davon hängt die Steigungsfähigkeit ab, die im äußersten Fall 40 Grad beträgt. Bodenentfungen bieten keine Schwierigkeiten. Dagegen können verhältnismäßig kleine Hindernisse, wie Steine, Stämme und Wurzel zu Ursachen erheblicher Betriebsstörungen und Materialschäden werden. So kommt zum Beispiel das Abgleiten der Kette von den Rädern oft vor.

Die Abnutzung des Materials ist bedeutend. Nach etwa 150 Kilometer Reichweite sind durchgehende Reparaturen in der Fabrik notwendig. Aus diesem Grunde läßt man den Tank größere Wege zurück nicht aus eigener Kraft zurücklegen, sondern



Englischer Tank.

verladet ihn mit der Bahn. Die Stunden-
geschwindigkeit des Tanks ist etwa 8 bis
10 Kilometer. Kostenpreis des großen
Wagens etwa 200 000 Franken, der des
kleinen etwa 110 000 Franken.

Der große Tank hat einen Offizier und
sieben Mann Bedienung. Der Offizier
steuert den Wagen selbst und ist für ihn und
seine Tätigkeit verantwortlich. Kanone,
Maschinengewehre und Motor werden von
je einem Mann bedient. Die Bedienungs-
mannschaften sind Fachleute, die eine mehr-
monatige, gründliche Lantausbildung ge-
nommen haben.

Der Dienst im Tank ist schwer. Er wird

durch äußere Umstände unerträglich gemacht.
Die räumlichen Verhältnisse sind beschränkt,
die Luft ist schlecht und die Beleuchtung
spärlich. Dazu kommt die mangelhafte Ver-
bindung durch die Schlitze mit der
Außenwelt. Der Tankraum hat nur etwa
Schulterhöhe, so daß die Leute gebückt gehen
müssen. Nur an einzelnen Stellen ist das
Dach durch Kuppeln erhöht.

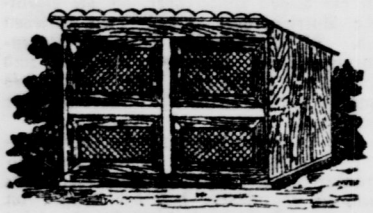
Trotz des Panzers sind die Mannschaften
im Tank verwundbar. Abgesehen von der
gänzlichen Zerstückung, die den Tod der
Leute bedingt, haben starke Stöße oder
Schläge auf die Außenwand, zum Beispiel
eine Gewehrpatrone, zur Folge, daß innen

von dem glasharten Stahl der Panzerwand
Splitter abstiegen und Verwundungen her-
beiführen. Von diesen Gesichtspunkten aus
betrachtet kann der Dienst im Tank zur
Hölle werden.

Die Verluste der Tanks, die bei größeren
Kämpfen batterieweise auftreten, sind pro-
zentual groß. Das wäre an und für sich
kein Grund, auf den Tank als Waffe zu
verzichten, denn weder finanzielle Gründe
noch Rohstoffknappheit können ausschlag-
gebend sein. Die wahren Gründe, weshalb
der französische Tank von der Front zurück-
gezogen wurde, scheinen in den oben ange-
führten Mängeln zu liegen.

Aus allen Ecken

Kaninchenställe. Zur Zucht von Kanin-
chen eignet sich am besten der Stagenstall,
der im Freien oder in einem geschützten
Raum Aufstellung finden kann. Der linke
obere Stall bleibt für das Männchen reser-
viert. Der rechte obere Stall dient dem
Weibchen zum Aufenthalt und enthält zu-
gleich einen Verschlag für das Wochenbett.
In den beiden unteren Ställen werden die
Jungen, nachdem sie der Alten fortgenom-
men sind, nach Geschlechtern getrennt, unter-
gebracht. Die drei Seitenwände werden
hergerichtet und zusammengefügt, wie das



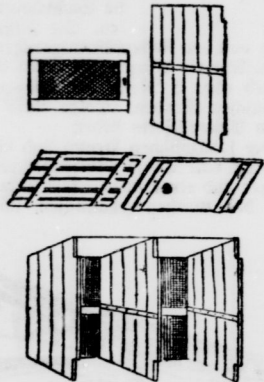
Kaninchenställe.

unser Bild veranschaulicht. Eins der Bilder
zeigt den Boden jeder einzelnen Abteilung,
der möglichst mit Zintblech zu benageln ist.
Auf jeden Boden kommt ein Lattenrost (Abb.).
Der Abstand der einzelnen Latten unter-
einander darf nicht mehr und nicht weniger
als 1 Zentimeter betragen. Die einzelnen
Abteilungen sind 80 Zentimeter breit, 1 Me-
ter tief und 60 Zentimeter hoch; diese Maße
genügen selbst für größte Rassen. Wie aus
der Abbildung ersichtlich ist, hat die Rück-
wand in der Mitte und am Boden einen
etwa 10 Zentimeter breiten Spalt, der dazu
dient, daß man den Lattenrost herausziehen
und den Boden bequem reinigen kann. Es
empfiehlt sich, den Zwischenraum zwischen
Rost und Boden mit Torfmull auszufüllen,
der den abfließenden Urin aufsaugt und den
durch den Rost hindurchfallenden Kot auf-
nimmt. Die Leisten an den Seitenwänden
erhalten nach der Rückwand zu eine geringe
Neigung, damit der Urin nach dieser Rich-
tung hin abfließen kann. Da die Kaninchen
gegen Zug sehr empfindlich sind, bringt man
über dem Spalt an der Rückwand an
Scharnieren bewegliche Klappen an. Das
Dach benagelt man mit geteilter Pappe und
den Stall selbst stellt man auf Ziegelsteine,
um ihn von oben und unten gegen das Ein-

dringen von Feuchtigkeit zu schützen; aus-
gleichem Grunde werden Seitenwände und
Rückwand mit Teerpappe bekleidet, wenn
der Stall im Freien aufgestellt wird.
Schließlich bilden wir die Tür, die mit Draht-
geflecht versehen wird, noch ab und eine
Futterraufe, wie sie in jeder Abteilung an-
zubringen ist. o. g.

Ein Minister als Schachspieler. L. Trojki,
der Minister des Äußeren in der russischen
Bolschewiki-Regierung, lebte bis zum Aus-
bruch des Krieges in Wien. Er war, wie
berichtet wird, auch ein eifriger Schach-
spieler. Fast jeden Sonnabend erschien er
im Café Zentral in der Herrengasse, wo
er mit seinen Bekannten spielte. Für das
Schachspiel hatte er eine besondere Leiden-
schaft, die ihn mitunter so heftig erfaßte,
daß er mit seinem häufigsten Gegner, dem
Wiener Photographen Steinschneider, durch
die Cafés zog, weil die Schließung des
Votals ihn wegtrieb, bevor die Revanche-
partie beendet war, bis er dann im Café
de l'Europe landete, wo man ihn noch um
5 oder 6 Uhr früh über dem Schachbrett
sitzen sehen konnte. (Wochenschach.)

Zum Nachdenken. Wo ein großes Ge-
fühl das Herz erschüttert und den Menschen
vordrängeln möchte, wirft die Erde
ihren Schmutz daran, und das Schöne ver-
lummert, und alles Große wird lächerlich
gemacht. (Freitag.) — Wenn der zehnte
Teil des Elends, das gefühlt wird, gesehen



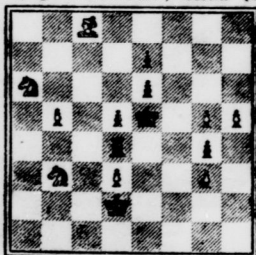
Einzelteile zum Kaninchenstall.

würde, so müßte uns dieser Anblick mit
Grauen durchdringen. (Young.) — Die
Entwicklung der mannigfaltigen Anlagen
menschlicher Natur vergrößert den Genuß
des Lebens und die Freuden desselben.
Die Zerstörung schädlicher Vorurteile, die
fortdauernden Eroberungen im Gebiete der
Wissenschaften vermindern die Zahl der
Uebel und geben der Seele allmählich eine
Größe und Kraft, mit welcher sie sich selbst
über die unabänderlichen Uebel emporhebt.

(Zsholke.) — Die Erdkundung der Men-
schen schreien von Jahrhundert zu Jahr-
hundert fort. Die Tugend und Bosheit
der Welt bleibt im allgemeinen dieselbe.
(Pascal.) — Die Menschen, die keine wirk-
lichen Sorgen haben, können es sich erlau-
ben, mit eingebildeten zu spielen. (Kings-
ley.) — Die Frage der Erziehung ist für
die moderne Gesellschaft eine Frage des
Lebens und Sterbens; von ihr hängt die
Zukunft ab. (Renan.)

Schach.
Bearbeitet vom Vorsitzenden des Deutschen Arbeiter-
schachbundes.
Nr. 3.

Heinrich Feterabend, Berlin (Original).



Matt in 2 Zügen.

Weiße: Ad2; Ld4; Rc3; Sa6; Kc5; Bauern: d5, e5, b3, Bauern: b5; d3, e7, g4.

Lösung Nr. 2. D. Wochschach. 1. Rc5—c7, Rf2×e2; 2. Rf1×f4+ 1. . . . Rf2×f1; 2. De2—e6+ 1. . . . Kf5—f6; 2. De2—e6+ Ein leichtes, aber ansprechendes Problemchen.

Statistische Partie.

- | | |
|-------------------------------------|-----------------------------|
| Weiße: | Schwarze: |
| 1. Ebber (Arbeiter-
schachklub). | 5. Schallinas (Gast). |
| 2. e2—e4 e7—e5 | 13. Gd2—c4 Df6—e7 |
| 3. Sg1—f3 Sb3—c6 | 14. Rc1—g5 d4—d3† |
| 4. 0—0 Sg3—f6 | 15. Kc1—h1 De7—d7 |
| 5. d2—d4 e5×d4 | 16. Rf1×d3 Rc5—d6 |
| 6. e4—e5 Sf6—g4 | 17. Dd1—h5 h7—h6 |
| 7. h2—h3 Sg4×e5 | 18. Rg5×h6 Dd7—f5 |
| 8. Sf3×e5 Sd3×f6 | 19. Se4—f6† Df6×f6 |
| 9. Rf1—e1 Dd3—f6 | 20. d4—h7† Rg8—h8 |
| 10. f2—f4 d7—d6 | 21. Rh6—g6 Df6×e5 |
| 11. f4×e5 d6×e5 | (ermattungen) |
| 12. Sb1—d2 0—0 | 22. Dh5×e5 Rh8×h7 |
| | 23. Rc1—e4 g7—e6 |
| | 24. Dg5—f6 aufge-
geben. |

Diese Partie wurde im freien Schach-
bezirk des Berliner Arbeiter-Schachklubs ge-
spielt. Dieser Schachklub findet für Berlin
im „Vogel-Restaurant“, St. Auguststr. 14 und
in Neutölln, „Passagesäle“, Bergstr. 151, jeden
Sonntagvormittag von 9—12 statt. Ein für
Gäste veranstaltetes Wetturnier ergab als
1. Preisträger Herrn Schallinas, 2. Rothlyb,
3. Schillberg, 4. Boal, welche je einen kleinen
Bücherpreis erhielten.

Briefkasten. Otto G., Genesungsbatterie
in Graudenz. Senden Sie nur ein Was Sie
haben — Bremen S. R. Wollen leben, was
ich machen läßt. Vorläufige Raumangel.
Nicht doch dort einen freien Schachklub ein-
eingeländes ist mit h2—h4 noch kein Problem,
fondern nur eine zweifelhafte Mattführung. Doch
nicht bedrücken lassen. — Schachklubungen an
H. Dehlschläger, Berlin R. 65, Kochstraße Str. 10.

Nachdruck des Inhalts verboten! Verantwortl. Redakteur H. Salomon-Beissen, Berlin. (Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten nach: Berlin, Hindenburgstr. 3.)
Verlag Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Kuer & Co., Hamburg. Druck: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. 68.